

# Anzeiger und Elbeblatt

für

Niesä, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift

zur Belehrung und Unterhaltung.

N<sup>o</sup> 7.

Dienstag, den 22. Januar

1850.

## Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung des Königl. Ministerii des Innern, das Verfahren bei Bewerbung um Prämien für Verdienste um die Landwirthschaft betreffend, vom 10. Juni 1848, (Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen vom Jahre 1848, 19. Stück, Seite 143, Nr. 51) sollen alle auf Prämien für Verdienste um die Landwirthschaft sich beziehende Gesuche nicht mehr nach §. 6 des Prämienauschreibens, vom 10. Dec. 1844, bei dem Bezirks-Amtshauptmann, sondern bei dem landwirthschaftlichen Bezirksvereine des amtshauptmannschaftlichen Bezirkes, in welchem der Wohnort des Bewerbers liegt, angebracht, und von diesem „landwirthschaftlichen Bezirksvereine“ nach Anstellung der nöthigen Erörterung, dem Directorio des landwirthschaftlichen Hauptvereines vorgelegt werden.

Seitdem sind auch die landwirthschaftlichen Bezirksvereine aufgehoben worden und an deren Stelle 5 landwirthschaftliche Kreis-Vereine getreten.

Da nun gleichwohl seit dem Erscheinen der im Eingange erwähnten Bekanntmachung des Königl. Ministerii des Innern vom 10. Juni 1848 mehrere Gesuche um Auswirkung landwirthschaftlicher Prämien noch bei mir angebracht worden sind, so finde ich mich veranlaßt, alle diejenigen Landwirthe des mir anvertrauten Bezirkes, welche wegen irgend eines Verdienstes um die Landwirthschaft um eine Prämie nachsuchen wollen, hiermit darauf aufmerksam zu machen, daß sie ihre Gesuche bei dem landwirthschaftlichen Kreis-Vereine zu Dresden einzureichen haben.

Hain, am 8. Januar 1850.

Der Königl. Bezirks-Amtshauptmann.  
von Wolf.

## Die europäische Frage.

Der Blick in die Zukunft ist mehr als je umschleiert, denn wo der Absolutismus gebietet, da gebietet der Zufall, und wo der Zufall herrscht, da ist die Vorausberechnung der Zukunft höchst unsicher. Dennoch wollen wir unsere Vermuthungen über die Ereignisse der nächsten Zeit mittheilen, denn sie sind in aller Weise bedeutsam für die Demokratie.

Es gewinnt jetzt den Anschein, als bereite sich Rußland zu einem entscheidenden Kampfe mit der Türkei vor. Wir haben lange nicht daran glauben wollen, weil wir Rußlands innere Ohnmacht kennen, weil wir wissen, daß es ein „eherner Kolos ist auf thörnernen Füßen“, weil wir wissen, daß Rußland alle Kriege mit den Nachbarn zu scheuen hat, da sie ihm jederzeit mehr Anstrengung

und Schaden kosten, als sie ihm Gewinn bringen. Wir haben deshalb seine Intervention in Ungarn mehr als eine That der Nothwehr und Verzweiflung betrachtet, denn als eine That der Vergrößerungspolitik; wenigstens haben wir geglaubt, daß es einen großen Mangel an Selbsterkenntniß verathe, wenn Rußland neuerdings noch auf seiner alten Vergrößerungspolitik bestehen wollte.

Allein „wen Gott verderben will, den verblendet er vorher“. Es ist fast unzweifelhaft, daß im russischen Kabinete seit längerer Zeit die sogenannte nationale, besser gesagt, die stöckrische Partei obenauf ist, welche Rußland berufen glaubt, die abgelebten, überfeinerten, entnerzten Völker des Westens zu kultiviren, auf echt russische Art zu kultiviren. Damit stimmt nun allerdings das Benehmen Rußlands in der türkischen Diffe-

renz recht wohl zusammen; ebenso das Gerücht, daß österreichische Truppen Polen besetzen sollen, damit Rußland seine ganze Macht gegen die Türkei verfügbar habe; ebenso der durch russische Sendlinge angezettelte Aufstand der türkischen Serbier. Rußland weiß, daß es erst Herr von Konstantinopel sein muß, ehe es an weitere Vergrößerungen denken kann; es mag nicht mit der ganzen ungeschwächten Kraft unseres Volkes anbinden, sondern es muß, da es nie mehr als eine Viertelmillion Krieger außer Landes führen kann, diejenigen Völker, welche es unterjochen will, vorher durch innere Parteiungen vollends zerrütten. An der Türkei dagegen mißt Rußland seine Kraft zur Eroberung; kann es dieselbe nicht vollständig bezwingen, so muß es vollends von der Unterjochung Deutschlands abstecken! ist aber die Türkei erst sein, dann kann es Rußland wagen, einen Schritt weiter gegen Westen zu thun. Bei all ihren Vergrößerungsgelüsten wagt es die stokrussische Politik niemals, etwas Uebereiltes und Kühnes zu unternehmen — es will hierzu gereizt, veranlaßt, gezwungen sein, damit es sich rühmen könne, das Legitimitätsprinzip, mit welchem die Zarenherrschaft steht und fällt, niemals verleugnet zu haben. Hat aber Rußland überhaupt Absichten auf die Türkei, so kann die Gelegenheit niemals günstiger sein, dieselben auszuführen, als jetzt, da die slavischen Völkerschaften, welche die große Mehrzahl der türkischen Bevölkerung ausmachen, mächtig aufgeregte sind und ihre Nationalität zu verfechten streben, als jetzt, da Oesterreich nothgedrungen seine Eifersucht auf Rußland wegen der Donaumündungen aufgeben und seinen Oberherrn, den Zaren unterstützen muß, als jetzt, da England durch ein vortheilhaftes Handelsbündniß den Mund gestopft erhalten hat, und Frankreich eine ehrlose verräthische Politik befolgt. Es ist deshalb mehr als wahrscheinlich, daß mit nächstem Frühjahr der russische Vernichtungskrieg gegen die Türkei beginnt.

Was wird davon die Folge sein? Ein langwieriger Krieg, dessen Ende noch nicht voranzuberechnen ist. Langwierig darum, weil England wenigstens heimlich die Türkei unterstützen wird, und weil der türkische Religionshaß diesmal bedeutende Tapferkeit erzeugen wird, da es sich eben um Vernichtung des Islam in Europa handelt, endlich weil die magyarischen Offiziere in der türkischen Heere allein eine Armee werth sind.

Während dieses langwierigen Krieges kann sich allerlei ereignen, daß der europäischen Demokratie von Nutzen sein dürfte. Ein Aufstand der österreichischen Südslaven, der Serben, Kroaten Slavonier, wie ihn Zeitungen neulich schon ausgebrochen sein ließen, ist an sich nicht unwahrscheinlich, würde aber der Demokratie nichts helfen, so lange er ein bloß nationaler wäre. Denn wenn

sich nun die Südslaven aus Haß gegen die Türkei und Oesterreich dem Zaren in die Arme werfen, so ist uns offenbar mit diesem Aufstande nichts gedient. Allein unter den Südslaven selbst hat seit dem unglücklichen Ausgang des magyarischen Krieges die Demokratie immer tiefere Wurzeln geschlagen. Betrogen durch die österreichische Zentralisierungs-politik um ihre nationale Selbständigkeit und durch die türkische Backelpolitik ungeduldig gemacht, dürften die Südslaven im Falle eines russisch-türkischen Krieges neutral bleiben und für ein selbständiges Slavenreich kämpfen wollen. Dieser Kampf würde zunächst gegen Oesterreich gerichtet sein und unfehlbar einen zweiten magyarischen und — bei der Entfernung russischer Heere — gewiß auch einen polnischen Aufstand zu Wege bringen.

Solcher Gestalt würde von den kontrerevolutionären Mächten nur Preußen noch — und dieses kaum — übrig bleiben, um einem europäischen Aufstande, welcher doch nicht unmöglich ist, die Spitze zu bieten. Denn das mit dem südslavischen Aufstande zugleich ein italienischer beginnen und Oesterreichs ganze Kraft in Anspruch nehmen würde, ist unschwer vorauszusehen; und wenn nun vollends die Magyaren und Polen mit der Kraft der Verzweiflung sich erheben, wenn die Armee, welche in Böhmen steht und zum größten Theile aus revolutionären Soldaten zusammengesetzt ist, abstele und mit den längst unzufriedenen Czechen gemeinsame Sache macht, so wäre nicht nur Oesterreich und Rußland, so wäre auch Preußen vollauf beschäftigt. Es bedürfte gar keiner Revolution in Frankreich, um einen europäischen Umsturz herbeigeführt zu sehen.

Daß aber auch in Frankreich ein solcher Umsturz unausbleiblich ist, haben die dortigen Macht-haber am besten eingesehen. Derselbe muß mit der Neuwahl der Nationalversammlung im Jahre 1851 spätestens erfolgen, wo dann die demokratisch-socialen Bewegung, welche schon jetzt wie ein Steppenbrand auf dem flachen Lande um sich greift, ihr Ziel erreicht haben wird. Allein bei einer europäischen Verwickelung, wie die eben von uns in Aussicht gestellte, kann Frankreich auch vorher schon nicht ruhig bleiben — es handelt sich um seine in der orientalischen Frage stark betheiligten Handelsinteressen und um das ohnehin schon äußerst gereizte Ehrgefühl der Nation.

Es fragt sich nur, ob auch alle die namhaft gemachten Völker, wenn sie sich erheben, sich solidarisch für einander verbindlich machen werden? Von den Italienern, Polen und Südslaven, sowie von den Czechen wissen wir, daß bisher das Nationalgefühl über das demokratische Bewußtsein bei ihnen die Oberhand hatte, während fast nur bei den Deutschen das letztere mächtiger war, als das erstere. Allein wir dürfen die große Schule des Unglücks, welche nach einander alle Völker Europas, zumal die ebenenannten, durchgemacht haben,

nich  
feru  
mawe  
tu  
de  
diR  
di  
va  
fe  
al  
mm  
d  
d  
m  
u  
s  
p  
g  
d

nicht außer Anschlag lassen. Die Idee der Bäl-  
terverbrüderung hat große praktische Fortschritte ge-  
macht — wenn auch nicht in den Hirnschädeln der

Doctrinäre, doch in den Herzen der Völker; sie  
wird bald ihren Triumphzug um die Erde feiern.

## Bekanntmachungen.

### Wichtige Schrift für Rheuma-, Gicht- und Nerven-Kranke

unentgeltlich.

Der soeben, am 20. October, im Druck erschienene

### Zweite Jahresbericht

über die

### Heilkraft und Wirksamkeit der Goldberger'schen

Kais. Königl. Oestr. Allerhöchst privilegirten und Königl. Preuss. Allerh. concessionirten

### galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten,

welcher wiederum mehr denn „Ein Tausend“ amtlich beglaubigte Zeugnisse und Begutach-  
tungen von Sanitäts-Behörden, renomirten Aerzten und hochachtbaren Privat-Personen über die große  
Heilkraft dieses Remediums aus allen Ländern Europa's enthält, wird bei sämtlichen Depot-Inhabern  
der K. K. a. priv. Goldberger'schen Ketten gratis ausgegeben, in **Riesa** bei **Herrn Eduard  
Sachsenröder** und bietet sonach abermals eine gute Bürgschaft für die wahrhafte Vorzüglichkeit  
dieser Ketten.

Nächst dieser großen Menge Zeugnisse über die heilkräftige Wirksamkeit der Goldberger'schen  
Ketten und nächst dem großartigen Absatze, den sie in allen Ländern Europa's und Amerika's finden,  
dient wohl auch der Umstand zu einer wesentlichen Empfehlung derselben, daß sie, seit ihrer Erfindung  
vor mehreren Jahren in ein und derselben Construction und Zusammenstellung gearbeitet, noch  
keinerlei Abänderung oder Verbesserung zu erfahren brauchten, weil sich gerade eben diese Construction  
als die richtige und gute bewährt hat, wofür wohl schon der diesjährige Absatz von mehr als Drei-  
malhundert Tausend Exemplaren spricht.

Kein Wunder nun, daß bei dieser erlangten großen Celebrität meiner galvano-electr. Rheumatis-  
mus-Ketten viele Nachbildner aufgestanden sind, die mit allerlei Vorspiegelungen und Kunstgriffen  
dem Publikum auch galvanische Ketten darbieten oder gar, um das Publikum zu täuschen, falsche,  
dem meinigen ganz gleichklingende Namen und Firmen annehmen. Damit man nun vor  
möglichem Schaden und Nachtheil, der durch solche noch gar nicht bewährte, nachgemachte  
und verfälschte Fabrikate erwachsen kann, bewahrt bleibe, wolle man beim Kaufe derartiger Ketten  
genau darauf achten, daß eine jede ächte Goldberger'sche Kette auf der Vorderseite ihres Etui's den  
Namen „**J. T. Goldberger**“ und auf der Rückseite den **K. K. österr. Adler** und den **Goldber-  
ger'schen Fabrikstempel**, i. e. das Wappen der freien Bergstadt Tarnowitz, in Golddruck trägt und  
daß meine Ketten in **Riesa** nach wie vor einzig und allein bei Herrn **Eduard Sachsen-  
röder** echt und zu den festgestellten Fabrikspreisen vorrätig sind.

### J. T. Goldberger in Berlin

(Haupt-Versendungs-Comptoir: Spandauerstr. 72.)

### und Tarnowitz.

Kais. Königl. österr. privil. und Königl. Preuss. concession. Fabrik  
von electro-magnetischen Apparaten.

### Verkauf.

Drei Gasthöfe, einer mit Branerei und Bren-  
nerei in der schönsten Lage zwischen Großenhain  
und Mühlberg, und die anderen zwischen Rügeln  
und Lommatsch sind zu annehmbaren Preisen zu  
verkaufen durch **Samuel Thürmer.**

5—600 Thlr. in Einzelnen Posten oder auch  
im Ganzen sind gegen sichere Hypothek anzulei-  
hen bei **Samuel Thürmer.**

**Verkauf.** Eine gut gehaltene Billard-  
lampe ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der  
Expedition dieses Blattes.

## Verkauf.

Eine Mühle mit einem Mahlgange 1½ Schfl. Feld, die Gerechtigkeit zum Brodbaden auf dem Verkauf, und in einer schönen Lage, ist Familienverhältnisse wegen, im Preise von 3200  $\mathcal{R}$  zu verkaufen durch **Samuel Thürmer.**

Gesunde reine Rappskuchen verkauft.  
**F. J. Fischer** in Strehla.

Blumen und Kränze in verschiedener Auswahl zu Begräbnissen sind wieder angekommen und empfiehlt  
**Amalie Claus.**

## Jagd-Verpachtung.

Auf der Stadtlur Riesa soll die Jagd, den 3. Februar, a. c. Nachmittags 2½ Uhr meistbietend auf 6 Jahre, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, in der Wohnung des Unterzeichneten, verpachtet werden.

Riesa, den 21. Januar 1850.

**J. G. Große,**  
d. J. Vorstand d. Stadtgutsbesitzer.

## Gewerbe-Verein.

Nächsten Donnerstag, Abends 18 Uhr, in der Bernerschen Restauration.

Tagesordnung: 1. Ueber deutschen Guano.  
2. Welches sind die Ursachen des schuldlosen Sinken eines Professionisten.  
3. Welchen Einfluß haben die verschiedenen Tageszeiten auf den menschlichen Körper.

Riesa.

Der Vorstand.

## Dank.

Von Herrn von Pflug auf Cottewitz sind uns 2 Scheffel Erbsen zur Vertheilung an die hiesigen Armen geschickt, dafür dem edlen Geber unsern herzlichsten Dank.

Strehla, im Januar 1850.

**Heinrich A. Beushausen,**  
im Namen der 50 Empfänger.  
Nachschrift.

Sollten sich auch andere Gutsbesitzer bewegen finden, in diesen für die Armen vorzüglich fühlenden und drückenden harten Winter ein gleiches zu thun; wir würden jede Gabe dankbar annehmen und pflichtgemäß vertheilen.

Riesa, den 19. Januar. Die Kanne Butter 10  $\mathcal{R}$ . — 2 —  $\mathcal{R}$ . — 2

Redaction, Druck und Verlag von **E. S. Grellmann.**

Am 30. Januar, Nachmittags um 3 Uhr, ist Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins in Rünchriß.

## Zum IV. Abonnementconcert,

Freitag, den 25. Januar d. J., Abends 7 Uhr, in dem Schubertschen Saale, ladet ergebenst ein **Sammißsch, Stadtmusikus.**

## Programm:

Erster Theil.

- 1) **Ouverture** zu der Oper: Der Waffenschmidt. Von Lortzing
- 2) 1. **Finale** aus der Oper: Martha. Von Flotow.
- 3) **Variationen** für Fagot von Hacke. Vorgetragen von Herrn Müller aus Grossenhain.
- 4) **Aufforderung zum Tanze** Von C. M. v. Weber.

Zweiter Theil.

- 5) **Ouverture** zu der Oper: Die vier Haimonskinder Von Balfe.
- 6) **Variationen** für Violine von David, vorgetragen von Herrn Lohse aus Crossenhain.
- 7) **Arie** Stabatmater. Von Rossini.
- 8) **Copenhagener-Casino-Walzer.** Von Lumbye.

## Einladung.

Künftigen Sonntag, als den 27. d. M., findet in meinem Saale zu Rünchriß von Nachmittags 4 Uhr an, Concert von dem Trompetercorps der I. Division des K. S. Gardereiter-Regiments statt.

Nach Beendigung des Concerts Ball.

Zahlreichen Besuch steht freundlichst entgegen  
**Carl Bahrmann.**

## Einladung.

Sonntags, den 27. d. M., ladet zum Pfannkuchenschmauß und Ball ergebenst ein.

Hayda, den 21. Jan. 1850.

**Rippe, Gastwirth.**

Zum

## Karpfenschmauß in Pausth,

künftigen Sonntag, den 27. d. M., ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch.

**E. Pfizner.**

wur  
nig  
bese  
arzt  
vom  
des  
Bor  
Klag  
gef  
Apr  
ein  
dre  
ern  
der  
St  
ner  
und  
wa  
hei  
Ba  
er  
du  
der  
tes  
Di  
ein  
ge  
ma  
M  
ni  
Ne  
de  
Ju  
vi  
be  
ge  
da